

**Archäologin wertet historische
Funde als Indiz für Handel mit
Römischem Reich**

Hinweise auf Hafen in Huchting

Von **Jörg Teichfischer** - 29.06.2017 - 0
[Kommentare](#)

Huchting. Vor rund 200 bis 500 Jahren nach unserer Zeitrechnung war auf einem Teilgebiet Huchtings „mehr los als in der Bremer Altstadt“. Das vermutet Uta Halle, Leiterin der Landesarchäologie Bremen, aufgrund einiger Funde.



Uta Halle referiert über archäologisch interessante Funde in Huchting und lokalisiert die Orte anhand einer Karte.

(Joerg Teichfischer und Jörg Teichfischer, Jörg Teichfischer)

„Hier hatte man schon einen gewissen Wohlstand“, erklärte sie kürzlich in einem Vortrag in der Begegnungsstätte Helga-Jansen-Haus.

Archäologisch interessante Fundstellen gibt es demnach in Huchting reichlich. So deuteten

Verfärbungen im Boden auf dem „Hohen Horst“ auf ein verrottetes oder abgebranntes Wohn-Stallgebäude hin, das vor 1700 Jahren dort stand. „Spezifisch für Huchting“ sind nach Ansicht der Landesarchäologin die vielen dicht beieinander gebauten runden und eckigen Brunnen in unmittelbarer Nachbarschaft zu den Häusern. Reste von ausgehöhlten Baumstämmen, die bis zum Grundwasser eingegraben wurden, brachten die Forscher zu der Erkenntnis. Halle: „Die Menschen haben damals offenbar großen Wert auf Trinkwasser gelegt.“

Verschiedene Entdeckungen geben indes Rätsel auf. So deuten Münzen und Gürtelbeschläge sowie andere

Schmuckstücke darauf hin, dass es in Huchting Importe aus dem Römischen Reich gegeben haben muss. „Irgendwie müssen die Artikel hierher gekommen sein“, meint Halle und hält die Anlieferung per Boot für denkbar. Ein kleines Sandufer würde ausreichen, um die Funktion eines Hafens zu erfüllen. Ein großer Pfahl, der zum Befestigen der Schiffe gedient haben könnte, sei bereits entdeckt worden, führte sie aus.

Spannend sei auch die Frage, was die Huchtinger als Gegenleistung für die Handelswaren gaben. Die Wahrscheinlichkeit, im Stadtteil Historisches zu entdecken, ist nach Darstellung der Landesarchäologin besonders hoch. Manche Spuren könnten aber auch in die Irre führen. Eine Luftaufnahme zeigt zum Beispiel eine gerade verlaufende Verfärbung im Gelände, die sich später als alte Stromleitung einer Flakstellung aus dem Zweiten Weltkrieg erwiesen hat. Ausgrabungen sind übrigens stets mit mühsamen Arbeiten verbunden.

Zur Auswertung fehlt oft Zeit

Schaufeln, sieben, waschen, untersuchen, abzeichnen, fotografieren, katalogisieren und digitalisieren gehören mit dazu. „Wir haben viel dokumentiert, aber wir kommen nicht dazu, alles auszuwerten“, bedauert die Referentin. Zu wenig Personal und zu wenig Zeit für die Forschung würden ihren Beruf begleiten, und das in einer Zeit, da die Bauwirtschaft in Bremen schnell voranschreite und historisch Wertvolles unwiederbringlich zerstört werden könne.

„Ganz Huchting ist mehr oder weniger eine große Fundstelle“, betonte Uta Halle gegenüber den schätzungsweise 50 Zuhörerinnen und Zuhörern ihres Vortrags, den sie in der Reihe „Universität der 3. Generation“ gehalten hat. Daher sei sie auch weiter auf Ehrenamtliche und aufmerksame Beobachter angewiesen. „Den Bau der Flüchtlingsunterkunft an der Obervielander Straße haben wir nicht rechtzeitig mitbekommen“, gesteht die Referentin ein.

Auch in Kirchhuchting konnten vor vier Jahren Funde nur deshalb gesichert werden, weil ein aufmerksamer Bürger die Archäologen auf eine Baustelle hingewiesen hatte. „Der Bauboom sorgt dafür, dass auch das archäologische Erbe Huchtungs in Gefahr ist“, warnte die Spezialistin.

„Ich habe viel erfahren“, urteilte der Huchtinger Herbert Klemm nach dem Vortrag. „Ich bin stolz, in Huchting zu wohnen“, meinte Brigitte Nordhorn angesichts der langen Geschichte ihres Stadtteils. Und das, obgleich viele wichtige Fragen offenblieben: Warum und wohin sind die Huchtinger zwischen den Jahren 200 und 600 nach unserer Zeitrechnung in Massen weggezogen? Wo haben sie ihre Toten bestattet, und was ist nun mit dem Hafen?

Dank Techniken wie Magnetometer, Georadar und Laserdaten sowie dem Einsatz von Drohnen sowie durch eine bessere Zusammenarbeit mit Niedersachsen können laut Uta Halle zukünftig wohl weitere Indizien oder Beweise über die Geschichte gefunden werden. Auch viele Dias aus Huchting wurden noch nicht digitalisiert, daher geht sie davon aus, dass weiterhin neue Erkenntnisse über das historische Huchting ans Licht kommen werden.

„Hier hatte man schon einen gewissen Wohlstand.“ Archäologin Uta Halle



Erhalten Sie kostenlos die aktuellen Nachrichten aus Bremen und umzu direkt auf Ihr Smartphone.

Hiermit akzeptiere ich die [Nutzungsbedingungen](#)

[Mit WhatsApp anmelden](#)

Weitere Artikel aus diesem Ressort

Kulturpflanzen laden ein: Saatgut tauschen